

„Drunemeton“ erobert die Krone

Team glänzte von der ersten Disziplin an – Sieben Mannschaften am Start



Die Keltinnen ließen beim Wettkampf mit Vehemenz die Hinkelsteine durch die Luft fliegen. Die Damen haben sich beim Wettkampf im Keltendorf Gabreta auf jeden Fall tapfer geschlagen.

– Fotos: Peter



„Auf zum Kampf“ hieß es für die Neukelten Wolfgang Dietz (von links) und Michaela Dietz vom bfz, Landrat und Schirmherrn Ludwig Lankl, Perlesreuts 3. Bürgermeister Albert Stockinger und den Ringelalier Bürgermeister Max Köberl.

Von Norbert Peter

Ringelai. An diesem Kampfeswillen um den Gabreta-Cup hätte Vercingetorix, ein brillanter keltischer Heerführer, der nun als Holzstatue im Keltendorf steht, sicher seine helle Freude gehabt. Zu seinen Füßen rollte nämlich die erste Station im Kampf um die Krone ab – das „Brettlaufen“. Eine akrobatische Herausforderung, die aber auch Spaß machte.

Zur stilvollen Eröffnung und dem Brettlaufen hat Cup-Schirmherr Landrat Ludwig Lankl eine Schar tapferer Kämpfer mit keltischem Blut in den Adern um sich geschart: Das da sind der Ringelalier Bürgermeister Max Köberl, 3. Bürgermeister Albert Stockinger aus Perlesreut und das bfz als Betreiber des Keltendorfes schickt Leiterin Michaela Riedl aus Passau mit Wolfgang Dietz als Leiter der

Außenstellen Grafenau/Freyung ins Rennen.

Wolfgang Dietz übernimmt die Führungsposition, dahinter steigen Michaela Riedl, Ludwig Lankl, Albert Stockinger in die Lederriemen und treten in die Pedale. Ein Kommando, die Post geht ab wie bei den alten Kelten. Das Brett läuft wie geschmiert auf dem grünenden Rasen, wie bei einem eingespielten Team.

Mehr zum Spaß zeigt dann Wolfgang Dietz eine vom ihm erfundene neue Angriffshaltung beim Pferderitt. Mit dem Bauch über dem Rücken des Pferdes hängend, ist man für den Gegner fast unsichtbar und unangreifbar. Man kann taktieren und den Kontrahenten nach Belieben ausschalten. Nur schade, dass diese Methode erst jetzt einsetzbar wird. Hätten diese Taktik schon die alten Kelten gekannt, wären wohl die Römer trotz

aller metallenen Rüstungen die Unterlegenen gewesen.

Sieben Kampfmannschaften aus Kelten der Neuzeit, die auch keine keltische Abstammung nachweisen mussten, wurden auf den Parcours geschickt mit einer „Streitmacht“ von je fünf Männern oder Frauen, auch gemischt.

Freilich wurde schon einiges gefordert. So beim Seilziehen, beim „Huckepack“ tragen, beim Baumsammwerfen, beim Hinkelstein stoßen, beim Brettlaufen, beim Bogenschießen, Lanzenwerfen und Baumsägen. Keltische Gewandungen waren bei den Wettkämpfern erwünscht.

Die Keltenkrone in Form eines 30-Liter-Fasses Keltenbier „Cervesia“ und ein Übernachtungswochenende mit Feier im Keltendorf mit Essen von der Keltenstube, Übernachtung mit Frühstück winkte dann den Kelten „Drunemeton“, die 87 Punkte in der Endabrechnung erkämpft hatten. Drunemeton siegte im Seilziehen und gab die Führung nicht mehr ab.

Zehn Punkte dahinter eroberte „Waldlandbogen“ Rang zwei von der starken Kampfmannschaften Jugendbauernhof I und II, die 76 und 70 Punkte vorweisen konnten. Die FFW Heinrichsreit kam immerhin auf 69 Punkte vor „Vogelfreye Pernove“ mit 64 Punkten. Als Gastgeber ließ die „bfz gGmbH“ allen anderen der Vortritt, aber die 38 Punkte auf dem Zettel müssen doch erwähnt werden.

Dieses Spektakel war natürlich ein Ereignis für die ganze Sippe. Bei freiem Einlass konnte jeder Keltenfreund mitmachen beim Brotbacken am Keltentofen, beim Schmieden oder Keltenschmuck basteln. Oder bei einem Becher „echt keltisch eingebrauten Zauberkraut“ mit geheimer Mixtur die Kämpfer mächtig anzufeuern.